



Tina Bauer

Ein Jahr in Island

Herder, 3. Aufl. 2015 (2011) • 190 • 12,99 • 978-3-451-06139-4



„Reise in den Alltag“ ist der Untertitel dieses kleinen Buches, das im vierten Jahr nach seinem Erscheinen bereits in der 3. Auflage vorliegt. Ein schlichtes Buch dieser Reihe, das Foto auf dem Cover bleibt das einzige Bild, das Inhaltsverzeichnis ordnet jedem Kapitel wenig aussagekräftig einfach den Namen eines Monats zu, von Mai bis April. Aber wer sich an die Lektüre wagt, wird bereits auf den ersten Seiten in den Bann der ganz persönlichen Geschichte von Tina Bauer gezogen. Am Ende angekommen, weiß man auch ohne Fotos mehr von Island, als ein Bildband oder ein Reiseführer es den Leser hätte lehren können. Übrigens: Den Bildband, den hat die Fotojournalistin Tina Bauer mittlerweile nachgeholt, aber auch dieses Buch ganz eigenwillig unter einem bestimmten Aspekt: > [ICELAND – LOVELY HOME. PORTRÄTS DEUTSCHER FRAUEN IN ISLAND](#). Kein Buch für den gängigen Touristen, keine einzige Sehenswürdigkeit im Bild, sondern Alltag in einem Land, das deutschen Frauen Chancen bot, die sie in Deutschland wohl nicht gefunden hätten.

Nimmt sich Tina Bauer in dem Porträtband erfreulicherweise ganz zurück, um ein fast objektives Buch zu bieten, von jener Sachlichkeit geprägt, die schon die alten isländischen Sagas auszeichnet hat, so ist das Jahr in Island das genaue Gegenteil: ein höchst persönlicher, subjektiver Bericht, detailliert und ehrlich.

Man spürt die Begeisterung, wenn man Tina Bauer begleitet, in den langen hellen Nächten, in denen die Sonnen allenfalls den Horizont berührt und nicht untergeht, in denen sie schwarze Müllsäcke vor die Fenster klebt, um dem ewigen Licht zu entgehen, wenn sie Landschaft entdeckt und Natur genießt, wenn sie Elfen auf die Spur kommt und heiße Pötte aufspürt, wenn sie Menschen begegnet und sich die Herzen einander annähern. Aber genauso ehrlich spürt man auch Lethargie und Verzweiflung, wenn die Tage so lange Zeit nur wenige Stunden lang hell sind, der Alltag sich in Dunkel und Kälte abspielt und das gesellschaftliche Leben im abendlichen Stricken einer *lopapeysa* seinen Höhepunkt findet.

Tina Bauer ist mit dem gar nicht so selbstverständlichen Talent gesegnet, auf Menschen zuzugehen, offen zu sein für neue Eindrücke, vorurteilsfrei Eindrücke aufzunehmen und dabei nicht zu werten. Das macht ihren Bericht so wertvoll: dass der Leser zwar Teil hat an ihren Eindrücken, sie aber selbst einschätzen und für sich bewerten muss.



Wie gesagt: Dieser ganz persönliche Bericht entwirft ein Bild von Island, das es allemal mit Reiseführern und langen Berichten aufnehmen kann, spannend, informativ und stimmig bis ins letzte Detail, korrekt auch (fast) immer, wenn manchmal ein paar Brocken oder Begriffe in isländischer Sprache eingeschoben sind. Die Reise, auf der der Leser Tina Bauer begleitet, beginnt schon bei ihrem Aufbruch in Stuttgart und führt dann mehr als ein Jahr durch den Alltag in Island, der mit Problemen – und Freuden – aufwartet, die uns auf dem Kontinent manchmal ganz exotisch erscheinen. Da mischen sich – journalistisch erfahren aufbereitet – das persönliche Erleben von Landschaft und Natur vor allem mit den Begegnungen mit Menschen, die wir oft als „irgendwie anders“ erleben; dabei entsteht nicht nur ein faszinierendes Bild von Land und Leuten, sondern ein ganzes Gesellschaftsbild, das sich schön abhebt von den romantisierenden oder deprimierenden Schilderungen in den letzten Jahren.

Tina Bauer hat ihr Jahr so gekonnt festgehalten, dass ihr Text über weite Teile wie ein Roman lesbar ist, in dem man sich der Hauptperson emotional stark annähern darf.

Wer immer die Absicht hat, Island nicht nur als Tourist aufzusuchen, sondern eine Zeitlang bleiben und dabei etwas über andere Lebensweisen erfahren will, dem sei nachdrücklich dieses kleine, schöne Buch ans Herz gelegt. Es ist eine wahre (Über)Lebenshilfe!